

Nachtvolk

TOURISMUSINFORMATION

Das unheimliche Nachtvolk ist ein zentraler Bestandteil der Vorarlberger Sagenwelt. Im Vorderland, dem Walgau und in den südlichen Talschaften des Landes treibt dieses unberechenbare Volk sein Unwesen, feiert, musiziert und flößt den Bewohnern Schrecken ein.

1) Über das Nachtvolk

Keine anderen Sagengestalten als das Nachtvolk finden sich häufiger in den Sagensammlungen Vorarlbergs. Seine wilde Schar braust und lärmt hier führerlos durch die Täler, einem dahinjagenden Totenheer vergleichbar. Doch von Toten ist in den Sagen des Montafon nie ausdrücklich die Rede. In einem Bericht wird beispielsweise die Vermutung aufgestellt, dass es sich um „verwünschte Leute“ handle.

Die bevorzugten Nächte des Nachtvolks sind die Rauch- oder Raunächte zwischen Weihnachten und Dreikönig, in denen es dann zu Saitenklang, Flötenspiel, Trommeln und Paukenschlag bestimmte Wege unsicher macht. Die Musik, die dabei ertönt, soll (zumindest teilweise) von überirdischer Schönheit sein. Deshalb gibt es auch Leute, die – vom unheimlichen Treiben des Nachtvolks fasziniert – dieses abpassten, was allerdings mit Gefahren verbunden ist. Der Volksmund erzählt, dass diesen Leuten schmerzhaftes Dinge widerfahren seien. Die vom Nachtvolk zugefügten Schmerzen verschwanden erst dann wieder, wenn man sich ein oder mehrere Jahre später zur gleichen Zeit am gleichen Ort einfand, sofern man den Mut dazu aufbrachte. Das gesamte Verhalten des Nachtvolks ist ambivalent; manchmal ist es freundlich, und wer mit ihm umgehen kann, den lehrt es unter Umständen das Musizieren. Wer nicht aus dem Weg geht, neugierig oder spöttisch ist, den bestraft es mit Ersticken, Blöndung, Krankheit oder einem Hieb mit dem Peil. Erst dann, wenn man vorher Wohlwollen gezeigt hat, dann wird der

MEHR ANZEIGEN



© Martin Rattner